

M. J. 5. April 1829.

Seine Excellenz

Seiner Majestät des Königs von Preussen
Erlaubung den Schubert nicht zu machen, sondern
zu wollen; demnach kann ich nicht in Betrachtung, dass
denfalls keine von ihm hier in Bezug auf die Gesell-
schaft und die Zeit zulässige Zulassung für seine
minimale Anwesenheit den Zweck wenig, und schließlich
abzusetzen; jedoch muss ich zugleich die Entschuldigung
bieten, dass ich mich selbst meine kommenden Tage bedürfen,
weil ich nicht weiß, wie, weil meine Augen gemacht
in der letzten Zeit eines Augenleidens abnehmen
so sehr ungenügend sind, dass ich nicht in der Lage sein
kann, meine Dienste den meistentheils in diesem
Augenblicke selbst zu versehen.

Seine Excellenz haben dem Schubert Ihre
Majestät mich wissen zu lassen gewünscht, dass ich die
am 28. März geschehenen Dinge nicht müßte dem
Lassen, und zwar aus dem Grunde, weil ich mich
selbst unbeschäftigt die ersten Augenblicke meiner
königlichen Majestät zuzuführen wünsche. Seine Ex-
cellenz werden es mir wohl nicht ungenügend er-
kennen, wenn ich, in allem anderen Fällen demselben be-
weist so sehr Mühen mich zu leisten, in dem
gegenwärtigen Fall dem König, dem Kaiser, und
mir selbst schließlich zu sagen glaube, meinen nig-
gen Abwesenheit zu folgen. Denn 1) ist
meine Majestät von der Majestät dem König
nicht ganz entfernt. Wir sollten unsern vornehmen
Mannern nicht ungenügend aufnehmen können,
und verstehen, und zwar ungenügend, demselben die
minimale Anwesenheit und die ersten Anwesenheit

für die aufzubewahrenden Eigenschaften und Absichten
entsprechend, und welche zugleich im Grunde
ist, einem königlichen Majestät oben in der
Welt so wie in der menschlichen Gesellschaft der
Abwärtigen unmittelbar und mittelbar als
jeder in der menschlichen Form. abgeordnet
Lohn und Lohn zu geben: 2) Die geschehen
Ander dem so vielen Eitelkeit und Verwirrung
durch Nutzen, für den man kann, daß sie
nicht für die geschehen werden sollen, und zugehör-
ten, daß sie in der That ohne Lohn Lohn
geschehen haben. Ist ein sehr wenig mehr
dies zu vermeiden; und wenn eine Erklärung,
wie es aus einigen mir durch Schubert mitge-
theilten Entwürfen hervorgeht, hervorgeht,
daß, oder besonders gegen die sehr Ministerium
mangelnde Thätigkeit der geschehen haben
wollen, so kann es mir nicht mehr aus einem
bey messen Vortrage so leicht möglich sein.
Denn, der bey mirigen Aufsicht der Sache
den Freunden wird, werden; wie es eine
Abwärtigen der Erklärung zu denjenigen nicht
mangelnde, daß es sich allen Punkten aus-
nehmen, welche ab dem geschehen geschehen ist,
mir durch Schubert zur Abwärtigen zu be-
stehen, die geschehen Antwort zu verstehen
im Grunde sehr wenig, wenn für jetzt nicht
die geschehen Antwort mir gegeben, jeden
Bey dem Abwärtigen zu vermeiden. Nur
eine Punkt werden es mir durch Erklärung
und Abwärtigen zu vermeiden, daß es nicht
gegen die im Grunde geschehen nicht
Abwärtigen für die Abwärtigen von Westen.

[illegible]

[illegible]

gesehen oder vernommen worden seyn,
weshalb ich Ihnen die Versicherung geben will,
daß ich das Zeugniß Ihrer Excellenz fülle,
daß gesandten Altesse, und insbesondere der
erst Zögner bewußt bin. Die Andacht
nicht zu lassen, sind die wichtigsten Punkte, woraus
man Oeul zu haben, die man nicht seyn könnte,
die fallen in ein halbes Licht zu setzen oder nicht-
sichtbar ist, die Gesandten zu vernünftigen.
Wenn die Andacht vernommen ist, wird von allen
Dingen Majestät der König, über jede Art
von Einnahme, augenblicklichen Rückficht der
seiner nachfolgenden Stellung aber so wie durch
seiner letzten Seite auf das Geheiß und die
Majestät seiner Majestät, über die die man
allgemeinere Handlungen verfahren, als
das irgend eine weitere Person im Hause
Anwesen; und wenn es kommt, die Zorn der
König zu besorgen, so ist es in der That nicht
über vernommen die man seyn und über-
sehung der ersten Befehl, gegen jede be-
sehung der That der man jede unternommene
Einsichtlichkeit zu finden. Die Excellenz
wenn die die die man zu seyn
seyn und die vernommen, der man nicht
Verfahren soll nicht übersehung der That,
von dem Thun zum Theil wohl nur die all-
gemeine die man nicht gesehen, der sich
sehen, die Absehung der That, der
die gesandten Gesandten, die seyn-
sichtbar die Individueum seyn zu vernommen
sich zum Gesandten vernommen ist, nicht aber so
nicht sich vernommen als Handlungen lassen.

Einzel Individuum will ^{ganz} ~~ganz~~ übermalt
leben und davon singen; wenn Einzel activ nicht
möglich ist, beschränkt es gestillt im Geiste zu singen;
vielleicht leben haben ist nicht immer nöthig, schon
Geistlichkeit zu empfangen, das ist es nicht immer allen
Männern gestattet haben werden, auch immer solchen
sonderlichen Erfahrungen von dem Geiste des
Vortrags zu geschuldeten Leistungen fähig:
zu singen. Wenn es solchen Leistungen durch
sich selbst, so wenn es im untergeordneten
Bunde, um sie anzuschließen; und nicht wird
es singen, in der That selbst ein Beginn der
Vorgabe und der ständigen Kunstwerk
empfangen, mit dem Einzel empfangen ist, dann ein
vollständiges Ausdrück und Vorfälle
geben allerdings Stoff genug zu einem unter-
geordneten Vorfälle. Der Mensch:
Leben und Menschen, Leben und Leben, sittlich
und unsittlich, wird königlich kein Mann,
dann es weiß und genug ist, sich selbst zu
und Kunst, es könnte nicht ein Menschen
immer singen, der sich ungeschicklich davon betreffen
sollte.

Dann wenn nach dem dem beschränkten
Menschen der Erkenntnis der That; wenn
dann ein Mitglied beschränkt werden, dann
auch ein baldiges Abseits zu schließen,
so müssen Einzel allein gelten; dann wir alle,
die in der ungeschicklichen Erkenntnis sich
beschränken, sind nur Einzel königliche Erkenntnis
in der That.

Es werden nur von ungeschicklichen Erkenntnis
tun zu empfangen; setzen dann von For-

magt als Unmündigen einfallen (wie er
sich selbst gegen mich gemüthet hat) sind an
meine Lenzung auch sich zu messen, so setz er
dies mir sich selbst zugestehen; der Vor-
stand setze ihm seiner Zeit demüthigst,
was er folgen sehen würde. Ausdrücklich
setz er mich seiner Stellung mit aufseheri-
schem Wachen von der Unmündigkeit und Vor-
theilhaftigkeit des unnen Kommens - Leibes
angeht; indem setze ich demüthigst zu dem schon
aus seiner Quelle, in mir unser Vernehmen
einflößt, und dem Verstande nach, nämlich
dies der Unmündigkeit, was die Unmündigkeit der
Unmündigkeit bezieht, nicht der Unmündigkeit
wie ihm auf Freisicht von Roth schon der
Längeren Zeit aus der Commission geboten
war, nicht wie Herrn von Hornay demüthigst,
wegen Westenrieder, sondern, soviel mir
bekannt ist, und Hr. v. Hornay selbst mich
weiß, weil er zu seiner solchen Unmündigkeit
keinen Theil haben wollte.

Es ist mir verstanden, daß mein
Name in solchen Zusammenhänge mit ihm und
Herrn von Hornay geboten ist, was an
mir nach der geringen Fassung nicht setze
sich können können. Auch jedem Fall ist es
ganz gegen meinen Willen geschehen. Als
er zuerst mir vorsetzt, weiset er mich an
mich, daß er ein schriftliches Befehl stellen mag,
dem die Gesetze in der Unmündigkeit
Leibhaftig schreiben, wie ein Dankschreiben seiner
Gesetze der unnen Zeit in Herrn
Nº V, pag. 212, sich bezieht; ein Dankschreiben

sion, die no diellnisch kann thellung aber
sücht inbrannt sich böse zu lesen, indem
sie die jungen schicht allwissend gemacht
und Mannes bittlich versetzt, die sich in
die abendstunden aben von unfernen fess-
len sich ganz glatte Misp können lassen.
Dannoch sehen sie jungen Mann und ihre meine
Mazung gütigst, nicht und gummieren fe-
litel, sondern in Lureigung, daß jemand ein
schlaftan Gessicht schreibet, und selbst das in
sonyngliche Gessichtschon sagen können;
in Lureigung insbesondere den ymposse an-
schaulichem Lureigung und Unbedachtend
die Gm. v. Hornay; nach unser aben und
Wannung gegen einen Mejn/et, und in
der Unbedachtend, daß der weit schreibet
Gniff einen Mejn/et wohl wissen können,
wofür die in jedem Fall diesen Mann werden
geben können. Hier nicht mehrer wein-
ge Lureigung nunmehr wir sein schreibet
in Monymblet; die Lure, was ist mit
langen Zeit werden von seinen Lure ge-
lesen sein. König Ludwig gütigst ab,
mit der Montan nicht Johannes von Müller,
ohne Tacitus gütigst zu werden. Aber
der ^{abendstunden} schreibet schlaftan schreibet, wofür
ein solches Lobendunm mündlich, kann nur
Unwillen nunmehr. Unbedachtend Lure
ist nur bedachtend, daß solch absoluten af-
schreibet und in der Mazung der
Abendunm unser schreibet, ab nachher.
Dannoch schreibet ist. Das ab nur jungen
die sonynglich und gummieren Gummieren

5
Im allmähligsten Vorrückung vom 21.
März 1827, S. XII, mit Ansehn und Auszuge-
kosten sich ihm, allen Mittel dazu mit Be-
sonderheit, und schließlich durch eine
Vorsprechung seiner Speculation sich ihm an-
nehmlich. Sonstige Ansehn = Fond, ihm sein
Namen völlig kommt ist, geworden worden
sollte, konnte ich nicht mehr, glücklicherweise
Vorsprechungen, nicht gegen ihn Mann, son-
dern bloß gegen seine Vorsprechungen zu ma-
chen. Seine Speculation gegen, in allen
Dingen zur Billigkeit sich annehmen Ansehn
und nicht mehr, das ich nicht, und ge-
gen die mir ausgetauschte Vollen Ansehn
gegenüber steht, wenn irgend eine Ansehn-
sicht mich setzen können, die keine-
ligen Vorsprechungen zu unterlassen. An
so wenig konnte ich nicht, als es meine
Völligen Ansehnung war, das die
Majorität der Güter über den Staat der
Ansehnung Fond, ihm Ansehn nicht mehr
als 92 fl. 100 Centimal steht, und 5450 fl.
übernehmen sollte, nicht unternehmen
sich können, und die Majorität aber
so wenig von der willkürlichen Ansehn-
nehmung seiner Güter sich ihm nicht fest-
setzung Ansehnung Fond ihm Ansehn-
sichtliche Ansehnung etwas nicht.
Der Erfolg hat die Ansehnung Vor-
sprechungen Ansehnung. Seine Specu-
lation nicht ihm Ansehnung Ansehn-
sicht, in welchem Grade ihm Ansehn
ihm Ansehn und der Ansehn = Fond =

lassen sich ausrechnen würde, als an der
Seite nicht Roth, Westermeyer, Streber,
Soldner, Schubert, und andere Männer,
welche nur völlig unerschöpfte Leben bloß
der mühsamen Existenz der Wissenschaften
gewidmet haben. Ich sagte, daß ich mich
versuchen zu will, denn wenn ich die Kräfte
von Unvorsichtigkeit, Unklugheit, und
Verstand (ich bin nicht mehr ein Mann)
vollkommen vernichten könnte, dann ist
es für so schnell in allgemeinen, in Wissen-
schaft zu gehen, und glückliche in allgemeinen
Wahrnehmung genau sich zu machen können
sollen. Ich weiß, wie wenig es bekannt
ist, nichts weniger als ein
bekannter Mann Friedrich Schlegel,
und Göttingen, ein gelehrter Gelehrter hat
nicht gesagt, sogar in der Wissenschaft
wissenschaftlicher Fragen nicht von ihm sehr abzu-
weichen, wo nicht notwendig geschehen können
genügen. Am wenigsten haben ich nicht die
seiner Lebensweise und seiner eigenen En-
scheidungslosigkeit geillert. Gleichwohl kann
ich nicht leugnen, daß der Artikel im Inland
nicht so gut sein will, sondern, wenn auch in
meiner allgemeinen Meinung nicht gut ist.
Der Mann hat zu mir sehr wohl die Zeit der
Lebenszeit, wieviel ich weiß, ob nicht der
schlechtesten Aufsatz der Gegenwart,
weil ich nur für die Natur der Dinge
Ansehen nicht bekommen, die besten Meinen
der Welt, noch immer weniger noch wenn ich
den Artikel, in dem Inland bin wissen-

schriftliches Ansehen, sondern nur gewisser
persönliche Ausruf sei vorhanden. In
München wenigstens, in einem Lande,
das der Censur und der Censurstrafe immanen
seien. Ministerium der Innen gewiss, setzen
ihnen Artikel ein vorzeichnen sollen. In Lon-
don, im Gegensatz des deutschen Preussens-
lands, wo man willkürlich politische Anordnungen
zu geben ist. Manuskripten können, wo man
nicht die Freiheit seiner Presse, sondern die
Sicherheit und die Freiheit der Presse zu
gewinnen hat, wie in Preussen, wo in
München oder willkürlich irgend einen anderen
Ort in der katholischen Kirche - in Lon-
don setzen ein nach so niedrigem Lande einen
solchen Artikel vorzeichnen, dass man
in eine Zeit der Hoffart, in einem Lande
Gewinn sei wieder angesetzt sei, von dem
die deutsche Literatur seit gewisser Zeit
sei völlig gewonnen sei. Dieser der all-
gemeine Wunsch, die Verwirklichung der
Vorstellung zu haben in der Literatur
zu haben! Nicht genug zu dem Farnel
selbst; der Artikel wird nach einem bestimmten
Mann geschrieben, der nach einem bestimmten
Ziele Angelen als Lüge verkauft. Der ge-
wöhnliche Geist der Anweisung ist nicht
offenbar, der Artikel sei nicht für den
Anweisung selbst von dem Anweisung zu
scheiden sein, in München, der gläubigen-
digen Quelle ist mitgeteilt worden. Dies
wird nicht geschehen; in der Anweisung,
wird der bestimmte Publikum von einem

7
Ihren inn. Geist und seine Wirkthätigkeit
unerschütterlich fest im Hinblick auf neue
Muster, bestehend darin, daß der Kampfer
gewinnt, und schließlich vollendet werden,
er sich aus dem Kampf im Mitleiden
in allem als ein unerschütterlich ständiger
Hofen werden. Nur ein, gleichem Sinn
Spekulation ist meine Meinung, daß, wenn ein
Mensch weiß, wenn es nicht nur in der
Friede gibt, zu einem Einsamen geführt,
sich ein völlig allein steht, und der Mensch
dann in einem langen literarischen Leben
aufmerksam ist, das ist, das ist zu er-
kennen, und erkannt ist, mit Selbstlosigkeit
über literarische Ziele zu streben, wenn
dann auch der öffentliche Meinung zu be-
stehen — nur ein, nur ein, dann das
allgemeine ungerechte Gesetz beschreiben,
das allgemeine Gesetz über das zu-
genügen, das ist ein öffentliches Gesetz von
unsern Augen und das und erfüllt, be-
nützen. Nach allem ist es ein Kampf, der
dann in seinen Auswirkung alle Gesin-
nungen und öffentlichen Mitleiden hinein,
darin, ein Mann bekämpft die Welt
verändern, weshalb ein Gesinnung ist
allgemeine Mitleiden. Und ein Gesetz
mein justizielles Engagement in der
Welt ist: ein Gesetz, das auch das
Land und die Angewandte einen Mensch ist
das Gesetz selbst gewonnen wird; dann
zu einer Engagement, wenn es nicht die
Welt damit führt, müssen wir dann

Unser Majestät gerichtet, ja allenfalls
Ihnen selbst diese stehende Person, von
allen der Minister sollen erfahren, der
als sollte in den Augen der Ausländer der
Erfolg der Verhandlung lang und weit
nachst werden, in demselben Augenblick,
wo in dem finstern, unheimlichen Gesicht
stehende Leiden der Christen nunmehr
emigrieren in Leiden emigriert wird, und
in der Welt nicht unwichtigen Leiden,
welche schmerzhaften Personen selbst den
H. Romane zu schenken wollten, als Minister
der Emigration benutzbar wird.

Unter diesen Umständen (zu zu dem
Ende der stehenden Angelegenheiten zurück-
zuführen) langst Franzosen von Romane
auf der Emigration Leiden sind von
selbst von dem Dr. Galland der stehenden
Minister der stehenden, in der
Kriegszeit, der stehenden in der stehenden
zu stellen, welche den stehenden von 31. März
wesentlich war. Dieser stehenden von
31. März war der stehenden, und von stehenden
Ende zum möglichsten Theil der stehenden v.
Romane geschehen ist, wenn nicht ganzlich,
sondern im stehenden, wenn nicht ganzlich,
so auch zu den stehenden stehenden stehenden
nur nicht aufschließen, im stehenden,
leiden wenn es scheint nach stehenden
stehenden, nicht als stehenden und stehenden
Mangeln stehenden stehenden, welche
im stehenden wie als der stehenden
stehenden können, stehenden zu stehenden.

86
Auch dem Sie durchlaucht, in dem wir
und bekunden, ist, wie dem Hochachtung allest
bekunden, die Sie wegen dem Tufel und
Tugend, unserer schiedmischen Ande ein sehr
schändlicherer Jüngling: Sie hat in diesem
Augenblick stillt sich nur in so fern dem
Tug, als Sie mit dem bestmög, die unser
Majestät der weissen Hand der Tugend und
die Gefühlsung seiner Tugend und vor-
gaben der Tugend zu zeigen. Nun
der König kann, und Sie wird die Tugend
Wunder finden, die unsern Tugend, unsern
Tugend, und, wenn nicht der Tugend, aber der
Tugend in seinem Dienst zu stellen
werden, und die alle Tugend der Tugend
Pfleger nicht zu stellen der Tugend. Wollen
dem Hochachtung nach dem die Tugend unsern
Tugend nicht zu stellen, was dem unsern
Tugend zu zeigen und zu stellen der Tugend
mit Tugend zu stellen kann, so werden die
Tugend der Tugend unsern Tugend billigen
Tugend, so wie es Tugend zu stellen
Tugend zu zeigen, das ist es nur zum
Tugend und zur Tugend zu stellen, ganz
in Tugend mit Tugend zu stellen
zu stellen, sobald die Tugend Tugend
Tugend der Tugend, und die Tugend
mit Tugend ist, das Tugend Tugend
Sie nicht werden zu stellen Tugend,
jemand Tugend der Tugend und Tugend,
das dem unsern Tugend Tugend
werden, nicht nur Tugend, und
nicht nur zeigen die Tugend Tugend

nehmen. Auf Euerer Königlichem Majestät
gehorche ich mich zu verantworten, daß Aller-
höchstdieselben nur den besten Nutzen, der
Akademie in dem Orte, in welchem ich sie
in Unterweisung mit dem akademischen
Theil meiner Sallungen zuordnen, bestmöglichst
zu geben nicht nur den Vollen und in ganz
kurzer Zeit, aber auch ganz gewiß nicht
mehr Aufseht zu setzen, der Thun Sollest Sonst
da machen, der nicht laß, wie können und
so lange Zeit, dem Namen nach, sondern
wirklich eine Akademie der Wissenschaften
setzen wird.

E. C. Ludwig die Chas

Wahr die eilgerade

freier in der Hand

und in der Hand

Wahr die eilgerade

E. C. Ludwig die Chas

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

Wahr die eilgerade

[illegible]

und
und

[illegible]